

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 16.

Sonntag den 19. Januar

1867.

Das Westphälische Regiment in Halle.

(Aus dem achten Heft des v. Hagen'schen Werkes über die Stadt Halle. S. 274—297.)

(Schluß.)

Nachdem während des bereits erwähnten Waffenstillstandes ein falsches Gerücht das andere verjagt und in Verbindung mit den kaum ange deuteten Vorjängen die lange Erwartung gesteigert hatte, in welcher die Stadt damals lebte, wurde letztere nach Ablauf desselben in der Mitte September durch ein stattliches Voltigeur-Bataillon besetzt, welches jedoch auf die Nachricht hin, daß die Franzosen durch den General Thielmann aus der Stadt Merseburg und Umgegend vertrieben worden seien, bereits am 18. September, zugleich mit dem Stadtkommandanten von Mülsberger, dem letzten von den sechs französischen Kommandanten, welche Halle seit 1806 gehabt, schleunigst wieder abzog. — Von da ab sollte die Stadt nur besetzte und gefangene Franzosen wieder in ihren Mauern sehen. — Noch war die Entscheidungsschlacht bei Leipzig nicht geschlagen, aber der Gang der Ereignisse ließ bereits mit wachsender Zuversicht das endliche Anbrechen des von ganz Deutschland langersehnten Tages der Befreiung vom fremden Joch hoffen. Die siegreichen Schlachten an der Katzbach, bei Großbeeren, bei Kulm und bei Dennewitz zeigten deutlich, daß der Glücksstern des Kaisers Napoleon im unaufhaltsamen Sinken begriffen war. Bereits genügte ein Reiterkorps von 5000 Mann Russen, durch seinen Aufbruch nach Kassel den König Jérôme zur Flucht aus dieser Hauptstadt seines Königreichs zu bestimmen, ja dieselbe trotz tapferer Gegenwehr der zurückgeliebenen Truppen einzunehmen und den durch Napoleon's Gnade in's Dasein gerufenen Staat in jene Agonie zu versetzen, welcher bald darauf die glorreichen Octobertage bei Leipzig ein rasches Ende machen sollten.

Die von dem russischen Generalmajor von Czernitschew sofort nach seinem Einzuge in Kassel am 28. September 1813 erlassene Proklamation, in welcher er im Namen seines Souverains, des Kaisers Alexander, das Königreich Westphalen für aufgehoben erklärte und die Bewohner desselben von aller und jeder Verpflichtung gegen den geflüchteten König und seine Regierung entband, wurde, obwohl Jérôme inzwischen, nach dem Abzuge des sich auf die Hauptarmee zurückziehenden Czernitschew, in der Mitte französischer Truppen nach Kassel zurückgekehrt war, durch ein Publikandum vom 8. Oktober zur Kenntniß auch der hiesigen Einwohner gebracht. — Wiederum müssen wir es uns versagen, die nunmehr kurz vor und nach der Schlacht bei Leipzig von letzteren durchlebten verhängnißvollen Tage zu schildern. — Die Stadt athmete wieder frei auf, als ein unmittelbar nach der Schlacht sich verbreitendes Gerücht, daß ein starkes Korps der geschlagenen französischen Armee auf der Flucht über Merseburg den Weg nach Halle eingeschlagen habe, sich als falsch erwies und bereits am 22. der preussische Landrath von Wedell, am 23. der zum Civil-Gouverneur und Mitgliede des preussischen Militair-Gouvernements ernannte Geheime Staatsrath von Klewitz zugleich mit den zu Departementsräthen des Gouvernements bestimmten Geheimen Räten von Scheele und von Köpfen hier eintraf und gleichzeitig außer einem russischen Kommandanten, dem Obersten Tokarew, ein preussischer, der bereits am 4. Dezember durch den Oberst von Kleist ersetzt Hauptmann von Hüfer, zur Besorgung der Militairangelegenheiten eingesetzt wurde. Erst von jetzt an und nachdem schon am 22. Oktober alle Kommunikation mit Kassel, welches am 29. vom Grafen von St. Prisz besetzt und von Hieronymus und der Wehrzahl seiner Kronbeamten verlassen wurde, untersagt worden war, konnten

die Hallenser sich wieder als preussische Unterthanen betrachten. Jeder Zweifel hierüber wurde überdies noch durch die nachstehende, aus der Feder des Herrn von Klewitz geflossene Proklamation des neu errichteten Königlichen Preussischen Militair-Gouvernements für die Preussischen Provinzen auf dem linken Elbufer (der Bezirk desselben wurde bald in Folge der Fortschritte der Verbündeten bis an die Weser ausgedehnt und der Sitz des Gouvernements mit dem 4. Dezember 1813 von hier nach Halberstadt verlegt, während der Geheime Rath von Scheele mit seinem Bureau noch einige Zeit hier verblieb) vom 28. Oktober 1813 gehoben:

„Des Königs von Preußen Majestät haben zur Verwaltung der durch die siegreichen Waffen der Hohen verbündeten Mächte wieder eroberten Provinzen Ihrer Monarchie auf dem linken Elbufer ein Militair-Gouvernement anzuordnen geruht.

Es besteht aus einem Militair-Gouverneur, dem Generalmajor von Krusenack und einem Civil-Gouverneur, dem Geheimen Staatsrath von Klewitz; beide zusammen bilden das Militair-Gouvernement und verfügen als solches unter Weider oder eines Einzigen Unterschrift.

Von den Einwohnern dieser Provinzen wird die schon sonst bewährte Treue und Anhänglichkeit an ihren alten Landesherren und Gehorsam gegen die Anordnungen des Militair-Gouvernements und der ihm untergebenen Behörden mit Zuversicht erwartet.

Die bisherigen Behörden setzen ihre Amtsverrichtungen einstweilen fort, jedoch für Seine Majestät den König von Preußen, unsern allergnädigsten Herrn, und geloben demselben Treue und Gehorsam durch einen Hevers, welcher ihnen besonders vorgelegt werden wird. Wer sich dessen weigert oder verdächtig ist, wird aus seinem Dienstverhältniß entfernt.

Statt der Präfecten sind für die bis jetzt besetzten Provinzen der Geheime Regierungsrath von Scheele und der Geheime Finanzrath von Köpfen angestellt; der erste namentlich für den Saalkreis, die Grafschaft Mansfeld, einen Theil des ersten Holzkreises und des Fürstenthums Halberstadt; der letzte namentlich für die Altmark, den größten Theil der Magdeburgischen Holzkreise und die Herrschaft Werfelingen. Die Grenzen und der Umfang ihrer Departements sollen näher bekannt gemacht werden.“

Am demselben Tage, an welchem der Civil-Gouverneur von Klewitz die am Schlusse des 5. Kapitels mitgetheilte denkwürdige Proklamation erließ, ernannte er auch den bisherigen Abjunkten Carl Albert Mellin zum Rathsbirigenten und stellte den bisherigen Maire Streiber provisorisch als Landrath an die Spitze des Stadtkreises Halle, indem er zugleich die Umwandlung der französisch-westphälischen Firma: „Mairie, Maire, Adjoint, Greffier, Municipal-Rendant, Stadtagent, Employé bei der Municipalkasse“ in die alten entsprechenden: Magistrat, Bürgermeister, Rathmann, Stadt-Sekretair, Rämmerer, Stadtsyndikus und Rämmerer-Sekretair veranlaßte.

Tags darauf, am 29. Oktober, wurde der königl. Aufruf an die Bewohner der ehemaligen, durch den Frieden von Tilsit abgetretenen Preussisch-deutschen Provinzen, de dato Breslau den 6. April 1813, hier publizirt.

Mit Rücksicht auf die Zeitumstände im Allgemeinen und die Schwierigkeiten im Besondern, mit welchen die Behörden der Stadt in ihrem Bestreben zur Wiederherstellung geordneter Zustände und Minderung des durch den Druck unablässiger und starker Einquartierungen und den bald in verheerender Weise auftretenden Lazareth-Epiphus herbeigeführten Nothstandes der Einwohner zu kämpfen hatten, wurde hiernächst durch

den provisorischen Landesdirektor, Geheimen Regierungsrath von Scheele, unter dem 26. November 1813 in der Person des Procurators und nachmaligen Landraths des Erfurter Kreises Lütj ein provisorischer Polizei-Direktor für die Stadt während der Dauer des Krieges eingesezt.

Kurz zuvor, am 23. November, war die Stadt durch eine aus Frankfurt am Main unter dem 15. November an den Professor Maack erlassene Kabinettsordre Friedrich Wilhelm's III. hoch erfreut worden, welche bestimmte, daß die Universität Halle sofort in ihre volle Wirksamkeit eintreten solle."

Die Wasser-Versorgung großer Städte.

(Aus einem Aufsatze des Dr. W. Schiefferdecker in dem 7. und 8. Hefte des 2. Jahrg. (1865) der Königsberger „Altpreussischen Monatschrift“).
(Fortsetzung.)

Für unseren gegenwärtigen Zweck ist es hinreichend zu constatiren, daß alles Wasser des atmosphärischen Niederschlages Sauerstoff, Kohlen- säure und Ammoniak enthält. Wird ein solches Wasser von porösem Ge- stein oder lockerem Erdrück aufgenommen, und durchgelassen, so löst es einen Theil der durchlassenden Schichten auf und wird dieser Proceß be- sonders durch den Gehalt von Sauerstoff, Kohlen- säure und Ammoniak ge- fördert. Wir sehen daraus, daß terrestrische Wasser, noch weniger als atmosphärische, völlig rein sein können. Bischof führt als Curiosum die Quelle von Dossenheim bei Heidelberg an, sie liefert so reines Wasser, daß kein Reagens eine Wirkung hervorbrachte.

Je nach der Zusammensetzung der durchlassenden Schichten sind natürlich die Bestandtheile des abfließenden Quell- und Flußwassers verschie- den nach Qualität und Quantität. Schon Plinius sagt tales sunt aquae, quales terras, per quas flunt, qualesque herbarum, quas lavant, succi. Durch die jetzt schon unzähligen Analysen sind die verschiedenen unorgani- schen Säuren, in ihren Verbindungen mit Erden und einzelnen Metall- oxyden in den wechselndsten Verhältnissen nachgewiesen worden. In die- ses Detail näher einzugehen, hat für uns kein Interesse, einzelne für die Praxis wichtige Momente werden später noch erörtert werden.

Dagegen ist es nicht unwichtig, schon hier zu erforschen, wie groß der Inhalt an festen Bestandtheilen überhaupt in verschiedenen terrestris- chen Wässern sich herausgestellt hat, weil man bis in die neueste Zeit gerade auf diesen Punkt bei der Trinkwasserfrage einen großen Werth ge- legt hat. Natürlich können hier nur Quellen, Brunnen und Flüsse in Betracht kommen, welche instinktmäßig als Trink- oder Kochwasser be- nutzt werden, während alle eigentlichen Mineralquellen, Soolen und bergl. ausgeschlossen bleiben.

Ludwig führt in seinem oft citirten Buche die Analysen von 25 Quellen oder gegrabenen Brunnen auf, deren Wasser in Bezug auf den Gehalt fester Bestandtheile sehr variiren. Die meisten enthält ein Brun- nen in Leuwarden (Niederlande), nämlich auf 100000 Th. 260,1 die wenigsten ein Brunnen in Amerongen (Niederlande), nämlich nur 12,4. Die Mittelzahl aus den 25 Brunnenanalysen, welche sich beiläufig auf Deutschland, Frankreich und Nordamerika vertheilen, ist 93,3. Wie wenig indessen diese Zahlen für ein allgemeines Urtheil maßgebend sind, beweisen einige Analysen von Magdeburger Brunnen. Ich erhielt dort eine ungedruckte Analyse eines Brunnens in der Nähe des breiten Weges, welche den Gehalt an festen Bestandtheilen auf 360,1 ergibt und der Apotheker Dantworth hat gefunden, daß die Magdeburger Brunnen zwi- schen 225 und 358 variiren. Noch abweichender verhalten sich die Brun- nen in Dorpat. C. Schmidt machte als Vorarbeit für die künftige Was- serleitung der Stadt 125 Brunnenanalysen und fand den Salzgehalt schwankend zwischen 15 und 407. — Für Quellen gilt übrigens im All- gemeinen das Gesetz, daß ihr Wasser um so reicher an festen Bestand- theilen ist, je weiter vom Ursprunge es geschöpft wird. Auch die Jahres- zeiten influiren auf die Beschaffenheit der Quellen. Nach Fehling schwankte der feste Rückstand eines Stuttgarter Brunnens in 19 Monaten zwischen 22 und 55 Theilen.

Von artesischen Brunnen führt Ludwig 12 Analysen an, welche sich auf Deutschland, Frankreich und England vertheilen. Die meisten festen Bestandtheile zeigt ein Brunnen in Southampton, nämlich 131, die we- nigsten der Brunnen von Grenelle, nämlich 14,9. Das Mittel aus allen 12 ist 72,0, wir sehen also, daß die artesischen Brunnen weniger da- riren, als die Quellen und durchschnittlich weniger feste Bestandtheile

führen. Im allgemeinen gilt das Gesetz, daß die artesischen Brunnen einer Gegend um so reicher an festen Bestandtheilen sind, je größer ihre Tiefe ist.

Was nun schließlich das Wasser der Flüsse anbetrifft, so ist dasselbe viel variabler, als das der Quellen und Brunnen. Einmal zeigen die verschiedenen Flüsse einen sehr verschiedenen Gehalt an festen Bestand- theilen und dann nehmen diese im Allgemeinen zu, je weiter der Fluß sich von seiner Quelle entfernt, oder je größer derselbe ist. Am reinsten sind die kleinen Gletscherflüsse in der Nähe ihres Ursprunges, so enthält das Wasser der Mühl bei Heiligenblut, 3844 Fuß über dem Meere, nur 2,61, das der Deg bei Vent, 5791 Fuß über dem Meere, 3,52, das der Rüttschne im Herbst beim Grindelwald geschöpft 9,98, während die Aar bei Bern im Herbst bereits 21,63 enthält. Sobann wirken die verschie- denen Jahreszeiten bedeutend auf die Flüsse, nach der Schneeschmelze, nach jedem bedeutenden Regenfall, welcher ein Anschwellen des Flusses erzeugt, ist der Gehalt des Wassers an suspendirten und an aufgelösten Substanzen ein verschiedener. Die Weichsel enthält bei Culm am 4. März 1853 20,35, bei Schweg am 1. April desselben Jahres 13,52, die Elbe bei Magdeburg am 21. April 1859 17,16, und am 30. desselben Monats 23,68, bei Hamburg am 1. Juni 1852 bei Westwind eine halbe Secunde nach dem Eintritt der Ebbe 12,69, der Rhein bei Basel im Herbst 16,94, bei Straßburg 23,17, bei Vonn im März 1851 bei Hochwasser 11,23, ebendasselbst im März 1852 bei niedrigem Wasserstande 17,08. Das Wasser der Seine bei Paris schwankte nach Boggiale im Jahre zwischen 19,0 und 27,7, dagegen fand Peligot im Frühjahr 1855 ein Maximum von 36,3. Der Mississippi enthielt bei Carrollton einige Meilen oberhalb New-Orleans im August 26,5.

Diese Beispiele mögen vorläufig genügen, sie zeigen, daß das Was- ser der Flüsse viel weniger feste Bestandtheile enthält, als das der Quellen und Brunnen, daß aber die Schwankungen in demselben Flusse nach den Jahreszeiten sehr bedeutend sind und daß daher eine einzelne Wasseranalyse von einem Flusse durchaus ungenügend ist, um die Beschaffenheit des be- treffenden Wassers zu beurtheilen.

Ein ganz besonderes Verhältniß zeigen diejenigen Flüsse, in welche die Ebbe und Fluth des Meeres tief eindringt. Es liegen derartige Un- tersuchungen nur für London vor und sind dieselben von Thomson ausge- führt. Dieser Chemiker fand folgende Schwankungen in 100,000 Theilen:

in Vauxhall:	zur Zeit der Fluth	146,37
	zur Zeit der Ebbe	38,78
in Hungerford:	zur Zeit der Fluth	165,25
	zur Zeit der Ebbe	69,77
bei Londonbride:	zur Zeit der Fluth	161,77
	zur Zeit der Ebbe	45,82
bei Greenwich:	zur Zeit der Ebbe	136,68

Von diesen festen Bestandtheilen war mitunter die Hälfte mechani- sche Beimengungen und unter den gelösten unorganischen Bestandtheilen der größte Theil Kochsalz.

Es geht aus diesen Analysen von Thomson hervor, daß alle Unter- suchungen des Themswassers ohne Angabe, ob sie zur Zeit der Fluth oder der Ebbe gemacht sind, gar nicht verwertbet werden können und doch giebt der sonst so vortreffliche Wiener Bericht eine ganze Reihe solcher Analy- sen ohne jene Angaben.

(Fortsetzung folgt.)

(Eingefandt.)

Dem Herrn Einfender des Inserats „Verschönerungs-Sache“ in Nr. 10 dieses Blattes ist nur zu danken, wenn er öffentliche Uebel- stände auch öffentlich zur Sprache bringt. Wird doch gerade dadurch der Sinn und die Bereitwilligkeit, in solchen Dingen mit Wort und That hervorzutreten, belebt, und hat doch gerade der Verschönerungs-Verein in diesem Sinne die Wurzel seiner Existenz. Der in diesem „Eingefandt“ enthaltene Wunsch geht aber an die unrichtige Adresse. Es ist dem Herrn Einfender wahrscheinlich nicht bekannt, daß die Beschüttung der öffentli- chen Wege und Promenaden mit Kies Sache des Magistrats ist, und dafür im städtischen Haushaltungs-Etat jährlich 700 Thlr. ausgeworfen sind. Wolte die städtische Verschönerungs-Commission oder gar der Ver- schönerungs-Verein die ihm zur Verfügung gestellten Mittel zur Erhal- tung städtischer Wege verwenden, so würden diese Mittel ihrer eigentlichen Bestimmung entzogen werden. Wie der Verschönerungs-Verein seine

Aufgabe aufsaßt, und was er zu deren Erreichung bereits gethan hat, das ist in der vorjährigen General-Versammlung mit großem Beifall vorgetragen und gebilligt worden. In der Kürze wird die diesjährige General-Versammlung abgehalten werden. Da mag denn jedes Vereinsmitglied erfahren, wie der Vorstand seine Aufgabe seitdem gekost hat, und seine Monita anbringen.

Die Promenade zwischen der Stein- und Ulrichsstraße befindet sich gegenwärtig in einer eigenthümlichen Lage. Bei der ersten Einrichtung derselben ist der große Fehler bezogen, die unfruchtbare, beim Bau des Postgebäudes ausgeschachtete Thorerde dort aufzuschütten. Daher das erbärmliche Aussehen der dortigen Alleebäume. Sicherlich würde der Verschönerungs-Verein in der Beseitigung dieses Uebelstandes, trotz der für seine Mittel fast unerschwinglichen Kosten, eine seiner wichtigsten Aufgaben längst erkannt und hier bereits Hand an's Werk gelegt haben, ständen nicht gerade diesem Promenaden-Theile sehr eingreifende Veränderungen bevor. Es ist nemlich im Werke, einen zweiten Fahrdamm dort anzulegen und mit derjenigen Straße zu verbinden, die, sei es nun innerhalb einer neuen Promenadenanlage, sei es zwischen einengenden Häusern, doch jeden Falls direct von der Steinstraße nach der Leipzigerstraße zu ziehen ist. Der Plan, wie diese Straße zu führen sein wird, steht noch nicht fest, scheint aber in Folge der Bebauung der Kirchner'schen, jetzt Lehmann'schen Ecke mit einem neuen Wohnhause (welches, beiläufig gesagt, eine große Zierde der Stadt zu werden verspricht) der Reife entgegenzueilen. Da ist es denn wohl erklärlich, wenn gerade diese alte Promenade ein etwas verkommenes Aussehen noch immer behauptet, und wenn man den Ausgabe-Etat für Kiesbeschüttung gerade für diesen Theil in Anspruch zu nehmen weniger geneigt ist.

Ein klein wenig den Verhältnissen des sehr in Anspruch genommenen Stadtsäckels Rechnung zu tragen, ist in Halle wohl noch immer an der Zeit. Wer wäre nicht entsetzt gewesen über den Urbrei, der vor dem Geistthore gerade an derjenigen Stelle, die dem in der nordwestlichen Hälfte der Stadt wohnenden, der frischen Luft und der Bewegung Bedürftigen kaum vermeidlich ist, sich vergangene Woche aufgelagert hatte. Sicher haben nur Wenige diese Stelle passiert, ohne die bittersten Klagen, wie solch ein bodenloser Schmutz unmittelbar vor der Stadt, an einer der bezagangsten Stellen, in einem Gemeinwesen wie Halle, trotz dem Verschönerungs-Vereine und den schönen Neben vom mächtigen Aufschwünge der Stadt, noch Anno 1867 möglich sei. Auch hier müssen wohl Rücksichten auf den Chausseebau-Fiscus, oder auf weitergehende Verbesserungen, die Ursache sein, weshalb nicht längst schon diese Uebelstände beseitigt sind. Vor dem Geistthore liegen große, dem Hospitale gehörige, ganz vorzüglich zu Baustellen geeignete Feldbreiten. Diese, anstatt der jetzigen Feldnutzung in hohe Capitalien quadratruthenweise umgekehrt, würden noch manchem alten Bürger und Bürgerin, die bei der geringen Zahl der Freistellen nicht placirt werden können, die so große Wohlthat einer hallischen Hospitalstelle verschaffen. Wer weiß, was dort für Situationspläne vorbereitet werden. Sicher hatten Diejenigen Unrecht, welche hier den Verschönerungs-Verein tabelten. Wie weit hätten die Mittel des Vereins wohl ausgereicht, um das Chausseeplanum zu reguliren, Erdarbeiten und Pflasterungen vorzunehmen? An Anpflanzungen wird er es wohl nicht fehlen lassen, wenn er nur erst weiß, wo die Bäume hinkommen dürfen.

Ein Bürger.

Eisenbahn- und Telegraphen-Nachrichten.

Die Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft macht bekannt: Die nach unserer Bekanntmachung vom 12. d. Mts. beim Blankenheimer Tunnel eingetretenen Erdrutschungen sind so weit beseitigt, daß der regelmäßige Personen-, Güter- und Eilgut-Verkehr zwischen Halle und Nordhausen am 18. d. Mts. wieder beginnen wird.

Chronik der Stadt Halle.

Predigt-Anzeigen.

Am 2. Sonntage nach Epiphania (den 20. Januar) predigen:

Zu H. L. Frauen: Um 9 Uhr Herr Diaconus Pfanne. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Herr Superintendent D. Franke.

Montag den 21. Januar um 9 Uhr Herr Candidat Wetzel.

Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Consistorialrath Dryander.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Diaconus Schmeißer. Um 2 Uhr Herr Oberprediger Weide.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Oberprediger Bracker. Um 2 Uhr Herr Diaconus Pindernelle.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Oberprediger Bracker.

Domkirche: Um 10 Uhr Herr Domprediger Focke. Abends 5 Uhr Herr Consistorialrath D. Neuenhaus.

Donnerstag den 24. Januar Abends 6 Uhr Bibelstunde.

Katholische Kirche: Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Wille. Um 9 Uhr Derselbe. Um 2 Uhr Christenlehre Derselbe.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 19. Januar Abends 6 Uhr Vesper Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 20. Januar um 9 Uhr Derselbe. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Abends 5 Uhr Abendgottesdienst Derselbe.

Mittwoch den 23. Januar Abends 6 Uhr Bibelstunde Derselbe.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Herr Pastor Seiler. Abends 5 Uhr Vesper Derselbe.

Freitag den 25. Januar Abends 8 Uhr Bibelstunde Derselbe.

(Verspätet.)

Für das Eckartshaus gingen ferner ein:

- bei Hrn. Buchbändler Fricke von Hrn. Prof. Kühn 1 \mathcal{R} , 5 \mathcal{S} . 15 \mathcal{S} , Hr. Oberstlieut. v. Brauchitsch 2 \mathcal{R} , C. S. 6 \mathcal{S} 3 \mathcal{S} , Fräul. v. Madai 15 \mathcal{S} , Hr. Prof. Dietz 1 \mathcal{R} , Ungen. 15 \mathcal{S} ;
- bei Hrn. Leihbibliothekar Wolff von D. M. 1 \mathcal{R} , Ungen. 1 \mathcal{R} ;
- bei Herrn Kaufmann Eisentraut von demselben 1 \mathcal{R} , Fr. P. 5. 13 \mathcal{S} 3 \mathcal{S} .

Mit Hinzurechnung der bereits in diesem Blatt früher quittirten Gaben (9 \mathcal{R} 25 \mathcal{S}) im Ganzen also 18 \mathcal{R} 29 \mathcal{S} 6 \mathcal{S} . Den freundlichen Gebern sagen wir auf diesem Wege im Namen der Empfänger nochmals unsern herzlichsten Dank.

Wohlthätigkeit.

Drei Thaler Geschenk aus dem Vergleiche in Sachen F. v. W. wurden heute durch den Schiedsmann des 11. Bezirks zur Armenkasse gezahlt.

Halle, den 16. Januar 1867.

Die Armen-Direction.

Productenörse und Getreidepreise.

Vom 17. Januar 1867.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen: bei guter Zufuhr ziemlich lebhaftes Geschäft, 170 \mathcal{H} . 80—82 \mathcal{R} bez.
 Roggen: behauptete die letzten Notirungen, und Käufer mußten eher eine Kleinigkeit mehr bewilligen, 168 \mathcal{H} . 62—64 \mathcal{R} bez.
 Gerste: fast wie zuletzt, 140 \mathcal{H} . 48—49 \mathcal{R} bez.
 Hafer: unverändert, 100 \mathcal{H} . 26 $\frac{1}{2}$ —27 \mathcal{R} bez.
 Hülsenfrüchte: unbelebt, Bohnen in Kleinigkeiten 66—68 \mathcal{R} bez., Erbsen, Koch- 60—64 \mathcal{R} bez., Futter- 50—54 \mathcal{R} bez.

Mais: 62 \mathcal{R} bez.

Rummel: gefragt, 13—13 $\frac{1}{4}$ \mathcal{R} bez.

Fenchel: matt und unverändert.

Sesamaten: unverändert matt, wie Conjunktur des Rüböl-Martes, Raps 84—85 \mathcal{R} bez., Datteln 60—64 \mathcal{R} bez.

Kleesaaten: fehlen.

Stärke: fest, 8 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{4}$ \mathcal{R} bez.

Spiritus: Kartoffel- loco 16 $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ \mathcal{R} bez.

Rüböl: flau und geschäftslos.

Solaröl: Käufer fahren fort die billigen Preise zu bezugen.

Erdöl: thätigliches, unverändert.

Rohzucker: die letzten Notirungen behaupten sich nur mit Schwierigkeit und scheint der Markt etwas stiller zu sein.

Syrrap: loco 30 \mathcal{S} bez., Termine höher, Mai/Juni 35 \mathcal{S} bez.

Pflaumen: nicht am Markte gelucht.

Kartoffeln: Speise- 16—17 \mathcal{R} bez.

Datteln: gesucht und höher, 1 $\frac{1}{6}$ —1 $\frac{1}{8}$ \mathcal{R} bez.

Uebrigte Futterartikel wie zuletzt.

Herausgeber: Prof. Dr. Herberg.

Goldene Rose. Sonnabend Abend von 6 Uhr an **Schweinsknöchel** mit Magdeburger Sauerkohl und Meerrettig.

Berger's Bairische Bierstube. Sonnabend **Schweinsknochen.**

Guitarren-Saiten bei **Hermann Meinicke**,
gr. Ulrichstraße 52.

Um gänzlich zu räumen

verkaufe ich mein Damenmäntel-Lager, bestehend in Kragenmänteln, Paletots und Jacken, zu noch bedeutend billigeren Preisen. Nur bei

G. Rothkugel,

85. Leipzigerstraße Nr. 85, 1ste Etage.

Eine große Partie Bittauer Kleinleinen
verkauft die Elle von 5 Sgr. an, sowie Bettzeuge von 5 1/2 Sgr. an, schwarze Mailänder Caffete à Stab 1 Thlr. Nur bei

G. Rothkugel,

85. Leipzigerstraße Nr. 85, 1ste Etage.

Steinkohlen, Briquettes und böhm. Braunkohlen (Salontohlen),
Kief., eich. u. birch. Brennholz zur Stuben- u. Küchen-
feuerung empfehlen zu billigsten Preisen
Bestellungen zur Anlieferung in's Haus werden prompt und billigt ausgeführt.

Klinhardt & Schreiber.

Engl. Preuß. Osnabrücker Lotterieloose
verkauft **W. Randel,** Königsstraße Nr. 8.

Täglich frisches Nothfleisch und Wurst zu haben
Brunnengasse Nr. 12.

Sonnabend den 19. Januar Abends 7 Uhr

Concert im Schauspielhause
zum Besten der hiesigen Cholera-Waisen,

unter freundlicher Mitwirkung
der Frau **Lüdecke** geb. **Wunderlich**, des **Stadt-Singechors** u. **Stadt-Orchesters**,
gegeben vom **Halleschen Sängerbunde.**

Programm:

Erste Abtheilung.

- 1) Ouverture zu „Ruy Blas“ von F. Mendelssohn-Bartholdy.
- 2) „Die letzten Meistersänger von Ulm“, Cantate für Männerstimmen, ged. von Sturm, comp. von W. Tschirch.
- 3) Rec. und Arie für Sopran aus „Figaro's Hochzeit“ von Mozart.
- 4) Deutsches Siegeslied für Männerchor und Orchester von W. Tschirch.

Zweite Abtheilung.

- 5) Ouverture zu „Oberon“ von C. M. von Weber.
- 6) „An das Vaterland“, Chor mit Solis von Meyerbeer.
- 7) Rec. und Arie für Sopran aus „Norma“ von Bellini.
- 8) Te Deum für Männerchor und Orchester von Reinecke.

Preise der Plätze:

Billets zum Subscriptionspreise sind bei Herrn **Karmrodt** für 10, 7 1/2, 5 und 3 Sgr. zu haben. An der Kasse beträgt der Preis 15, 10, 7 1/2 und 3 Sgr. — Text 1 Sgr.

Restauration „zum Brockenhaus,“

Harz Nr. 48.

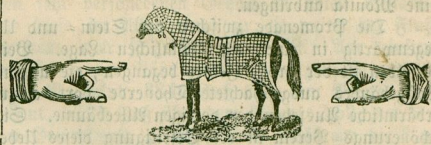
Sonnabend Abend **Wiener Schnitzel** mit jungen Schooten, **Karpfen polnisch**, **Sa-fenbraten** und einen feinen **Seidel Bier**, wozu ergebenst einlabet **F. Weidenhammer.**

Ammendorf. Sonntag Gesellschaftstag, Omnibusfahrt.

Ratsch.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckeret.

Achtung!



Nothfleisch,

bis jetzt das schönste, bei **Fr. Thurm.**

Servelatwurst, alte beste Waare, bei
Fr. Thurm.

Zwiebelwurst ff. bei **Fr. Thurm.**

Heute Sonnabend u. Sonntag **Warme mit**

doppelter Füllung, etwas ganz Appartees, bei

Fr. Thurm.

Moritzthor 6 und Geiststraße 11.

Gesunde und fleischige Pferde,
aber nur solche, kauft immer zum
Preis bis 50 Thlr. je nach dem

Fr. Thurm.

300—400 Quart Milch sind
täglich im Ganzen oder einzeln abzu-
lassen. Schloß **Lößnitz** bei **Bitterfeld.**
Sitte, Pächter.

Freie Gemeinde.

Sonntag den 20. Januar Vormittags 9 3/4 Uhr
im Saale des Herrn **Landmann,**

gr. Brauhausgasse 9,

Vortrag von **Dr. Seher.**

Stadt-Theater.

Repertoire.

Sonntag den 20. Januar. Mit aufgehobenem
Abonnement: Gastspiel der Herren
Herzfeld, Claar und Frau v. Pflittersdorf vom
Stadttheater in Leipzig. „Kubale und Liebe“,
Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Lady Milford — Frau v. Pflittersdorf.

Ferdinand — Herr Herzfeld.

Wurm — Herr Claar.

Montag den 21. Januar. Mit aufgehobenem
Abonnement: Gastspiel der Herren Herzfeld
und Claar vom Stadttheater in Leipzig. „Die
zärtlichen Verwandten“, Lustspiel in 3 Akten
von Benedix.

Dr. Offenbach — Herr Herzfeld.

Schummrich — Herr Claar.

Hierauf:

„Die Eifersüchtigen“, Lustspiel in 1 Akt von
Benedix.

Weiß — Herr Herzfeld.

Alfons — Herr Claar.

Café Sans souci.

Heute Sonnabend **Pöfelknochen** mit Sauerkohl
und Meerrettig. Bier ff. **A. Kapfberger.**

(Beilage.)